

Postvertriebsstück G 20096 – Entgelt bezahlt
Abs.: Strack + Storch, Gladbacher Straße 15, 40219 Düsseldorf

Generalagentur *Toni Feldhoff*
Neusser Straße 87, 40219 Düsseldorf
Tel. (02 11) 39 46 99, Fax (02 11) 39 44 53, Mobiltel. (01 71) 9 90 77 83
toni.feldhoff@zuerich.com



Anlagechancen nutzen. Auf Sicherheit vertrauen.

Profitieren Sie von den Chancen der Kapitalmärkte und von der Sicherheit unserer Beitragsgarantie!
'Vorsorgeinvest' – die neue Fondsgebundene Versicherung, individuell und bedarfsgerecht.

Exklusiver
Versicherungspartner der **Deutsche Bank** 

Deutscher Herold
Ein Unternehmen der  ZÜRICH Gruppe

G 20096

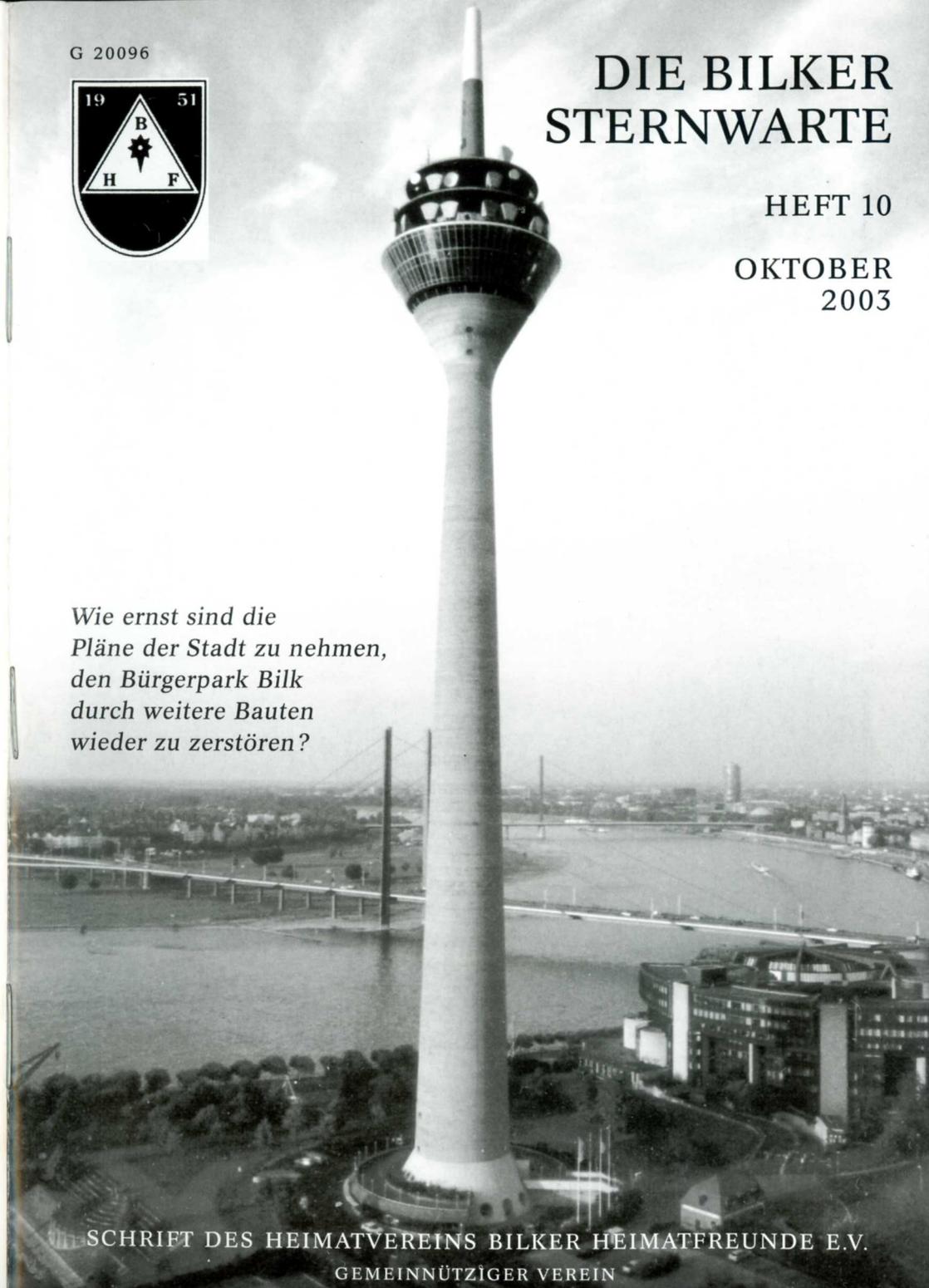


DIE BILKER STERNWARTE

HEFT 10

OKTOBER
2003

*Wie ernst sind die
Pläne der Stadt zu nehmen,
den Bürgerpark Bilk
durch weitere Bauten
wieder zu zerstören?*



SCHRIFT DES HEIMATVEREINS BILKER HEIMATFREUNDE E.V.
GEMEINNÜTZIGER VEREIN

Unternehmen der  Finanzgruppe



MITTEN IN DÜSSELDORF



Stadtsparkasse Düsseldorf
IMMER DIE RICHTIGE ENTSCHEIDUNG

im

FinanzKaufhaus

www.sskduesseldorf.de

Berliner Allee 33



DIE BILKER STERNWARTE

ZEITSCHRIFT DES HEIMATVEREINS BILKER HEIMATFREUNDE E.V.

49. Jahrgang · Heft 10
Oktober 2003

Vereinslokal „Zur Martinsklause“ Benzenbergstr.1 / Ecke Bilker Allee

Unsere Monatsveranstaltung:
Montag, 27. Oktober 2003, um 20 Uhr

Dr. phil. Oliver Karnau M.A.

Diavortrag: Düsseldorf am Rhein
Die architektonische und städtebauliche Neugestaltung
des Rheinuferes um 1900

Alle Mitglieder mit ihren Angehörigen
sowie interessierte Gäste sind herzlich willkommen.

Vorschau:

29. November 2003,
Pfarrer Krogull



Gaststätte

Zur Martinsklause



Gaststätte

Zur Martinsklause

Inh. Peter Hofmann

Saal bis 200 Personen · Bundeskegelbahn
Buffetservice außer Haus bis 100 Personen

Benzenbergstraße 1 · 40219 Düsseldorf
Tel. + Fax 02 11 / 39 14 36
Handy 01 77 / 3 91 43 60

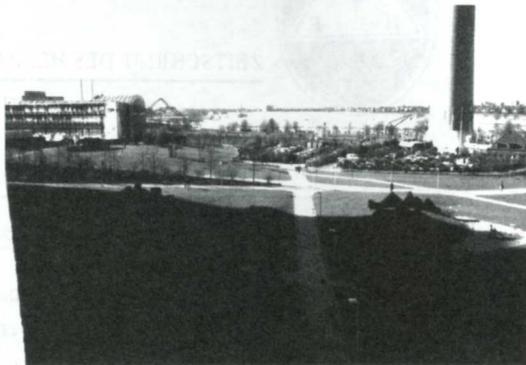
Hände weg vom Rheinpark Bilk

Von Robert Rupp

Als vor einigen Wochen die Rheinische Post berichtete, dass unter dem Rheinturm im Gelände des Rheinpark Bilk ein Wohnhochhaus geplant sei, ging ein Aufschrei des Entsetzens durch die Balker Bevölkerung. Dass es Planungen gibt, in diese neue „grüne Lunge“ und Erholungslandschaft des mit Freiräumen und öffentlichem Grün so hochgradig unterversorgten und durch massive Lärm- und Abgasemissionen belasteten Stadtteils Unterbilk einzugreifen, ist nicht zu akzeptieren. Zahlreiche Bürger haben sich deshalb bereits in Protestschreiben an Verantwortliche und Meinungsbilder gewandt.

Der Rheinpark Bilk gehört den Bürgern, den Familien, den Kindern. Dort, wo einst Schiffe ihre Bäuche öffneten, Kräne ächzend ihre Lasten bewegten, wo dampfende Lokomotiven rollten und Lastwagen und Autos qualmend ihres Weges zogen, hinkeln heute Kinder zwischen „Himmel“ und „Hölle“, skaten Jugendliche um den Landtag, joggen Junggebliebene durchs Grüne und erholen sich Anwohner und Besucher beim Picknick zwischen „Turm“ und „Tor“ am innerstädtischen Rheinufer. Und das ist gut so.

Die Stadt Düsseldorf schuf den Park im Rahmen der zukunftsweisenden Neuplanung des Hafenviertels in den 80er und



90er Jahren. Es kam zur Umnutzung und Umgestaltung der alten Industrieflächen um die Düsseldorfer Hafenbecken und auf ihren Kaianlagen und zur Tieferlegung der stark befahrenen Rheinuferstraße. Bilk bekam wieder seine alte Anbindung an den Rheinstrom und eine Park-Anbindung an den bereits vor 180 Jahren geplanten, in einem östlichen Bogen um das alte Düsseldorf verlaufenden Grünzug: Hofgarten - Königsallee - Graf-Adolf-Platz - Schwanenmarkt - Schwanenspiegel - Kaiserteich - Spee'scher Graben.

Seiner Großartigkeit wegen erhielt die Stadt Düsseldorf 1998 für dieses Gesamtkonzept den Städtebaupreis des Landes.

Bis heute zieht diese Rahmenplanung und ihre Umsetzung die Hochachtung von Bürgern und Besuchern auf sich. Durch ihre Medien-Hafen-Route ist sie Pilgerpfad der Architekturinteressierten geworden mit den Gehry-Bauten als leuchtende Ikonen im Zugangsbereich.

Die Solitäre Rheinturm (= Fernseh-turm), Landtags- und WDR-Gebäude und Stadttor in ihrem offen gehaltenen Umfeld haben mit ihren Grün- und Freiflächen die Erholungslandschaft des Rhein-parks Bilk wohltuend erweitert. Die Einbettung der öffentlichen und privaten Parkraumflächen nimmt die Ideen der Parkgestaltung auf, ohne Sichtachsen auf obige Blickfänger zu verstellen und ohne die Offenheit zur alten Lebensader Rhein zu zerstören.

Die Landeshauptstadt Düsseldorf erweiterte mit diesem Konzept in wenigen Jahren ihr Ansehen um beträchtliche repräsentative Facetten, zugleich konnte das ehemals so belastete Unterbilk in vielen Teilen wieder wagen „durchzuatmen“.

Um so schockierender ist nun die profitorientierte und in ihrer Zielorientierung überheblich zu nennende Absicht der IDR, einer Tochter der Stadt Düsseldorf, die aus dem Vermarktungswillen des Industrieterrains Düsseldorf-Reisholz entstand, die Freiflächen unter dem Rheinturm mit einem oder mehreren breit ausladenden und in die Höhe strebenden Gebäuden zu „beklotzen“, obwohl der derzeit noch (!) gültige Flächennutzungs- und Baugebungsplan dies nicht erlaubt. Wie ein „Kropf“ würde dieses Gebilde das Gesamtkonzept Rheinpark-Hafen stören, ja das Eingangstor zur Hafen-, Architektur- und Medienmeile als neues Aushänge-

schild der Landeshauptstadt Düsseldorf geradezu wieder zerstören.

Die „hochdefizitäre Grün- und Freiflächensituation in Bilk“ (Bilker Sternwarte, 6/03, S. 171), die hohe Belastung des Umfeldes des Stadttors durch die ausströmenden Autoabgase am südlichen Ende des 2 km langen Rheinufertunnels verlangen vielmehr zusätzliches Grün und offene Belüftungskorridore, aber keine weitere Bebauung inmitten des Rheinparks Bilk, wo privater Autoverkehr in und durch den Park zusätzliche Belastungen für das Stadtquartier und seine Bewohner bringen wird.

Es müssen deshalb Widerstände in der Bevölkerung aufgebaut werden gegen zukünftige überraschende Entscheide der IDR, des OB Erwin und der SPD-Ratsfraktion (!), die als private Interessenvertreter und politische Mandatsträger die Idee einer Bebauung der Freiflächen unter dem Rheinturm für „neue Reiche“ unterstützen.

Wo bleiben die Pläne für eine bezahlbare und bürgergerechte Wohnbebauung auf den ehemaligen Industrieflächen entlang der übrigen Hafenbecken? Wer spricht sich gegen immer neue Bürogebäude in diesen Bereichen aus, die nachts als dunkle und verlassene Ruinen in den Himmel ragen? Beweist nicht der Erfolg der „Affeninsel / Monkey's Island“ im Hafen, dass sich die Bürger Düsseldorfs nach innerstädtischen Frei-, Erholungs- und Erlebnisräumen geradezu sehnen - mag man zu jenem Nutzungskonzept stehen wie man will.

Deshalb:
Hände weg vom Rheinpark Bilk!

KARL WEISHEIM & SOHN

AUTO-REPARATUREN ALLER ART · INSPEKTIONEN



- Beseitigung von Unfallschäden
- TÜV + AU im Hause
- Bremsenprüfstand
- Einbau von Autoglasscheiben, Anlasser, Lichtmaschinen, Batterien, Radio

40217 DÜSSELDORF · Kronenstraße 57

Telefon + Fax (02 11) 31 51 51 · Privat: Neuss (0 21 31) 46 49 82

Mobil: (0172) 9 34 90 98

FENSTER · HAUSTÜREN · MARKISEN
KUNSTSTOFF · HOLZ · ALUMINIUM

FRANKE

G
M
B
H

► Markenfabrikate in Maßanfertigung ◀
Beratung und Qualität vom Fachhandel
Besuchen Sie unsere Musterausstellung

306088

DÜSSELDORF
Fürstenwall 61

+ **BORUCKI**

Jazz-Stadt Düsseldorf in Bild und Klang

Ausstellung über den Jazz in Düsseldorf.
80 Stellwände und Audio-Bar im Stadtmuseum.

„Ein gutes Jazz-Konzert ist nichts anderes als eine offene Unterhaltung zwischen mehreren Musikern, die live beobachtet werden kann“, schwärmte Peter Weiss, selbst Jazzmusiker und Initiator einer Ausstellung zur Geschichte und Gegenwart des Jazz in Düsseldorf, die derzeit im Stadtmuseum zu sehen ist. 2000 Dokumente wurden im vergangenen Jahr zusammengetragen, etwa die Hälfte der Fotos, Zeitungsartikel, Eintrittskarten und Poster sind auf 80 Bildwänden festgehalten. Sie illustrieren etwa den Erfolg von Klaus Doldinger und den „Feetwarmers“, die Hochzeit der 50er und 60er Jahre und erzählen Döneskes aus den damals angesagten Clubs wie etwa „Em Pöötze“, „Dr. Jazz“, „New Orleans“ oder dem „Tabu“.

Der kommunikative Aspekt der Musik soll sich auch in der Ausstellung wiederfinden, die Bilder zum Erinnern und Erzählen anregen. „Ich habe gerade ein Plakat von Lionel Hampton entdeckt“, er-

zählte Jazzmusiker Mathias Haus am Freitag. „Da fiel mir wieder ein, wie ich als Sechsjähriger in seiner Garderobe stand und alles nach Pinimenthol roch.“ Haus hat selbst auch Fotos von seinem Vater und seinem Opa, die schon Jazz-Musik gemacht haben, zur Ausstellung beigesteuert.

Er betont, dass Düsseldorf in der Jazz-Szene nach wie vor ein Begriff ist. „Die Jazz-Schmiede ist heute einer der beliebtesten Clubs.“ Auch der Konzertreihe „Jazz im Hofgarten“, die in diesem Jahr 25 Jahre wird, sowie der Jazz-Rallye wird in der Ausstellung gedacht, die Klaus Leister realisiert hat. In einer Audio-Bar können knapp 100 Titel von Düsseldorfer Musikern angehört werden. Daneben veranstaltet die Geschichtswerkstatt Führungen durch die Stadt.

Bis 19. Oktober. Öffnungszeiten: 11-17 Uhr, mittwochs bis 21 Uhr, sonntags geschlossen; Eintritt: 2,60, erm. 1,30, Euro; Katalog: 9 Euro. (WZ)

Tiere in Not! Wir helfen!

TIERSCHUTZVEREIN

DÜSSELDORF UND UMGEBUNG e. V. 1873

Alexanderstraße 18 · 40210 Düsseldorf
Telefon (0211) 13 19 28 · Fax (0211) 13 43 07



Spendenkonten:

Kreissparkasse Düsseldorf,
Kto.-Nr. 1040 936 (BLZ 301 502 00)
Stadtsparkasse Düsseldorf
Kto.-Nr. 19 068 758 (BLZ 300 501 10)

Clara-Vahrenholz-
Tierheim
Rüdigerstraße 1
Düsseldorf-Rath
☎ 65 18 50

TIERE LIEBEN GENÜGT NICHT, WIR MÜSSEN IHNEN AUCH HELFEN!

Et is Nacht ond de Sternches sind öwer misch!

Wenn et donkel is ond dä Mond dät schiene, dann dehse kikke noh dä Mond ond die Sternches. Äwer dat is wat onjeheuer Schönes.

Et is Nacht ond die Sternches send öwer disch.

Du denks, du bis mit denne alleen. Du bis mit die Welt alleen ond mit denne Sternches. Die jejöhre disch. Dä lewwe Jott deht die disch leihe. För e paar Minutte. Et is Nacht ond nur de Sternche sind öwer disch. Dat hät dä Heinrich Heine jesaht. Ond dä hät je-föhlt, wat mir allemole föhle dont, wemmer mit denne Sternches alleen send.

Et is, als op mir alleen op de Welt sind, nur jedrare von onser Jott ond alles wat em jehöt.

Mein Jott, wat is dat onjeheuerlich schön:

Et is Nacht ond de Sternches sind öwer misch.

Se drare disch, se mache disch stark, se sare disch, dat du ne Minsch bis, dä ne Wäsch fengt zom Läwe, dä wehs, woröm et sisch lohnt zu läwe.

Du bess ömnachtet von all dinn kleene ond jrosse Problemsches, du bis enjefange in din ejene Scheuklappe, äwer du fengs ne Wäsch öwer disch, dä säht:

Et is Nacht ond de Sternches sind öwer misch.

Dat mäkt disch joht, dat brengt disch wiehder, dat mäkt disch zu ne besondere Minsch.

Du kress ne Bleek för dat Läwe: Et is Nacht ond de Sternche sind öwer disch!

Tschüss zoasmmel!
Uere Madet Joht



Frisuren zum verlieben...

..Preise zum wohlfühlen

Bilker Allee 74
40219 Düsseldorf
Telefon: 0211 / 30 89 52

www.figaro-hair.de

FIGARO

BERATUNG · SCHNITT · PFLEGE

Tipps und Termine im Oktober

Schmetterlinge sind frei

Vom 1.-31. Oktober 2003 zeigt die Komödie das Stück „Die Schmetterlinge sind frei“ von Leonhard Gershe. Unter der Regie von Michael Rossié spielen Hardy Krüger jr. (Don), Stephanie Keller (Jill), Renate Geißler (Mrs. Baker) und Frank Büssing (Ralph Austin). In vier Szenen werden die Schwierigkeiten gezeigt, in die junge Menschen geraten können, wenn sie versuchen erwachsen zu werden.



Erntedankfest im Altenzentrum

Am Donnerstag, 9. Oktober 2003 ab 15.30 Uhr feiert das Caritas Altenzentrum St. Martin das Erntedankfest mit einem bunten Programm und musikalischer Unterhaltung.

Tag der Archive in Düsseldorf

Am Samstag, 11. Oktober 2003 von 11-16 Uhr hat auch das Hermann-Smeets-Archiv der Bilker Heimatfreunde auf der Himmelgeister Str. 73 geöffnet. Mit „Erinnerungen an die ehemalige Düsseldorfer (Bilker) Sternwarte“ präsentiert das Archiv Dokumente, Gerätschaften und Zeugnisse der Arbeit aus dem 19. Jahrhundert.

Konzert in St. Peter

Am Montag, 20. Oktober 2003, 19.30 Uhr Konzert für Orgel und Querflöte mit Jurate Buntzaite, Litauen, an der Orgel und Angelika Euler, Mönchengladbach, an der Querflöte.

Lesung im Goethe-Museum

Am Mittwoch, 22. Oktober 2003 um 20 Uhr spricht HD Dr. Burghard Dedner, Universität Marburg, „...in Goethe manchmal“ über Büchner als kritischer Schüler Goethes.

Musikcafé im Caritas Altenzentrum St. Martin

Am Donnerstag 23. Oktober 2003 von 15.30 - 17 Uhr findet im Caritas Altenzentrum St. Martin auf der Wilhelm-Tell-Straße 9 wieder ein Musikcafé-Nachmittag statt. Bei Musik und Kaffee werden Bewohner und Gäste von Mitarbeitern des Netzwerkes Bilk verwöhnt.

Wenn Sie Tipps & Termine in der Sternwarte veröffentlichen wollen, dann wenden Sie sich bitte an die Redaktion. Redaktionsschluss für Termine ist jeweils der 1. des Vormonats. Anrufen, faxen oder mailen (siehe Impressum).

Leeve Onkel Jupp

Datt wor disch doch vielleicht bis jetzt ne schöne Sommer. Die ganze Ziet wor datt doch so heeß, datt disch do Schwetz de Bocksebeen eronger jeloofe ess un datt Wasser in de Schoh jestange hätt, wemmer überhaupts eh paar anjehatt hätt. Och dä Papp un die Mamm wore emmer am stöhne wenn et widder so wärm wor. Isch hann datt ganz joot jefonge, denn mir Blare hant omm Hoff ne lange Schlauch anjeschlosse öm för datt mer uns nass spritze konnden. Datt wor rischtisch schön un all sprunge se in de Badebocks oder die Mädshes emm Badeanzoch eröm un ließe sech von denne angere bespretze. Dobei hammer sonn rischtije Freud jekritt. De Mamm hätt emmer am Fenster jekickt ob mer och kie domm Zeuch make däte. Äwer mir wore all ganz brav, weil mir doch genau wusste, datt mer sons nimmie ob d'r Hoff jedorft hädde. Datt wör doch bei demm Wääder de jröste Stroof för uns jewäse. Isch hann för de Mamm jesaat, se könnt doch och emol eronger komme un sech nass spretze loose. Äwe se hätt jemeent, datt wör nix för sie, wenn se om Hoff emm Badeanzoch eröm am sprengre wör un met de Kenger speele döht. De ganze Noberschaft wör dann am kicke un datt meutse nit so jähn. Doför esse dann zu Huus eh pamol am Daach onger de Dusch jejange öm för sech affzoköhle. Äwer datt schönste wo de Papp. Dä Ärme hätt op de Ärbitt so jeschwetzt, datt si Hemd ovens emmer klätsch nass wor. Demm wor et so heeß jeworde, datt dä jede Ovend beim Esse de Föss enne Emmer ieskalt Wasser jesteckt hätt. Dobei hätt dä emmer so jeplätschert, datt isch jemehnt hann, de Papp wör met de Zupp am schlabbere. Bei misch wor datt Plätschere äwer so ob de Bloos jeschlare, datt isch alle paar Minute nom Klo renne mosste. Isch kann einfach datt Plätschere nit joot vodrare. Äwer Onkel Jupp, du hätt emol in de Stadt kicke mösse, wie do die Lütt erömjeloofe sin. Do hättse disch kapottlache könne wie die anjetrocke wore. Do jinge doch tatsächlich äldere un och dicke Fraue mem näcke Buck öber de Kö un funge sech och noch unheimlich schön dobei. Selus de Papp, dä jo jään schöne Fraue süht, (säht de Mamm emmer) hätt sech kapottjelaucht, wenn die Rettungsringe am schwabbele wore, hätte misch so jesaat. Äwer datt schönste



wore die Hot-Pänz öber die dicke Fött. Do mossten isch sojar lache. Äwwer denne Fraue hätt datt janix usjemaat. Die funge sech unheimlich schön. De Papp hätt jesaat, datt wor watt zom affjewöhne. Isch weess zwar nit, watt de Papp domet jemeent hätt, äwer wenn de Papp datt säat, dann moss datt stemme. Äwer och die Kääls sohe nit besser us, datt hann isch sojar jemerkt. Wenn die alde Büdele emm „MUSKEL-SHIRT“ (wennsse weeß watt datt ess) un met kooze Bocks dörch de Altstadt liefe und die dönne, stachelije Been eruskickten un an de Fööß Sandale un schwazze Socke, dann sohen die us wie sonne Kloon emm Zirkus. Do konnsse disch dann wirklich kapott dröver lache. Am schönste wore dann noch die Kääls, die sonne dicke Buck hadden, datt die kooze Bocks do dronger sooß, wie ne Kartoffelsack, dä de nit mie zu krije dääts. So stande se dann beim Ürrie op de Stroß öm för eh paar Bierkes zo drenke un hant jemeent se wöre de Schönste von de ganze Stadt. Do moss isch unesere Papp love, denn dä hätt nur zu Huus om Balkon en kooze Bocks anjedonn un de Mamm hätt nie mem näcke Buck zo Huus und schonn janit ob de Strooß jesses. Isch fung die Hitz jedenfalls schön un isch freu misch schon widder do drob, wemmer nächstes Jahr widder om Hoff memm Wasserschlauch spretze könne. Also Onkel Jupp, ich hoff du häss disch nit kapottjeschwetzt. Jröß misch die Tant Finche von misch un disch jrößt wie emmer

dinne leeve Juppemann.

Die Archive öffnen ihre Türen

*Einzigartige Schätze vom 10. bis 12. Oktober
der Öffentlichkeit zugänglich.*

Die Düsseldorfer Archive bereiten für den 10. - 12. Oktober 2003 den zweiten Tag der Archive vor. Im Jahre 2001 war die Resonanz überwältigend, damals haben mehr als 1.000 Bürgerinnen und Bürger die dreizehn Düsseldorfer Archive besucht und sich über die Vergangenheit des Landes und der Stadt sowie die verschiedenen Einrichtungen informiert.

Das Stadtgebiet von Düsseldorf ist eine der reichsten Archivlandschaften der Bundesrepublik. Neben dem Nordrhein-Westfälischen Hauptstaatsarchiv, dem Stadtarchiv, den Archiven städtischer Kulturinstitute, der Universität, der Kunstakademie, den Kirchen, den zahlreichen Wirtschafts- und Firmenarchiven gibt es zudem noch eine Anzahl von Vereins- und Heimatarchiven, die überregionale Bedeutung besitzen.

Archive sind das Gedächtnis unserer Gesellschaft. Hier werden die historischen Schätze verwahrt, hier die Quellen und Unterlagen unserer Vergangenheit erhalten, geordnet und bereitgestellt, hier wird die Jetztzeit für die Zukunft dokumentiert. Die Düsseldorfer Archive in ihrer Gesamtheit und Vielfalt vermitteln ein

umfassendes Bild aus allen Bereichen des politischen, wirtschaftlichen, kirchlichen, gesellschaftlichen und sozialen Lebens unserer Region. Außer den aus der Verwaltung der jeweiligen Einrichtung entstehenden Dokumente haben sich Foto- und Filmsammlungen, Briefwechsel und Nachlässe bedeutender Persönlichkeiten, Karten, Pläne und Plakate und nicht zuletzt Dokumentationen bestimmter Ereignisse, Wirtschaftsentwicklungen und des Vereinslebens erhalten.

Am Wochenende von Freitag, dem 10., bis Sonntag, dem 12. Oktober, werden die 19 beteiligten Archive sich in einem umfangreichen Programm präsentieren: Am Freitag, 10.10.2003, lädt das Nordrhein-Westfälische Hauptstaatsarchiv zu einem Tag der offenen Tür ein, bei dem ein Blick hinter die Kulissen und auch in die Werkstätten riskiert werden kann. Am Nachmittag um 17.00 Uhr findet in der Kunstakademie ein Vortrag von Prof. Kurt Düwell zum Thema „Archiv und Wissenschaft“ statt. Am Samstag, dem 11.10.2003, öffnen dann die übrigen beteiligten Archive ihre Türen bzw. präsentieren sich gemeinsam in den geöffneten



Theo Schröder
**Gesellschaft für Dach-, Wand-
und Abdichtungstechnik mbH**
Bedachung · Bauklempnerei
Blitzschutz-Anlagen
Fassadenbau · Isolierungen

40217 Düsseldorf · Elisabethstraße 105-107 · Tel. 33 44 44/45
Telefax (02 11) 31 86 95

jetzt

Erkrather Straße 211

**SONNEN
HERZOG**

Farben Tapeten Bodenbeläge

Häusern. Dabei werden auch Archive zugänglich sein, die sonst der Öffentlichkeit verschlossen sind. Die Besucher können in die Büros, Werkstätten und Magazine schauen und viele historische Entdeckungen machen, wobei sie kompetente Führungen und Informationen erhalten.

Am „Tag der Archive“ nehmen folgende Einrichtungen teil:

- Staatliche Institutionen: Hauptstaatsarchiv Nordrhein-Westfalen

- Städtische Einrichtungen: Stadtarchiv, Heinrich-Heine-Institut, Medienzentrum Rheinland, Theatermuseum, Filmmuseum, Rheinbahn

- Archive der Wirtschaft: Henkel, Rheinmetall, E.ON, Victoria Versicherungen

- Hochschulen: Heinrich-Heine-Universität, Kunstakademie

- Heimat- und Vereinsarchive: Benrath, Bilker Heimatfreunde, Künstlerverein Malkasten

- Kirchliche Einrichtungen: Archiv der Evangelischen Kirche, St.-Lambertus-Archiv, Kaiserswerther Diakonie

Am Sonntag, dem 12.10.2003, findet in der Black Box eine Filmmatinee mit bisher unbekanntem Filmschatzen aus den Depots z. B. des Düsseldorfer Malkastens, der Rheinbahn oder der E.ON AG statt.

Zum Tag der Archive wird wieder ein umfangreicher Flyer erscheinen, in dem sich alle beteiligten Archive mit ihren Schwerpunkten, Adressen und Öffnungszeiten präsentieren.

Archive bewahren die Gegenwart für die Zukunft.

Ansprechpartner:

Dr. Christian Leitzbach
Rheinmetall AG

Rheinmetall Allee 1
Tel. 0211-473-4044

Fax 0211-473-4746

e-mail: Christian.Leitzbach@Rheinmetall-AG.com

Goldene Hochzeit im Hause Seyl

Von Erich Pliszka

Am 15. August 2003 feierte unser Ehrenvorstandsmitglied mit seiner Ehefrau Hanne „Goldene Hochzeit“.

Da diese Feier im kleinen Kreise stattfinden sollte, entschied in einem „Eilverfahren“ der geschäftsführende Vorstand unseres Heimatvereins, dass ein Gruß trotzdem von Nöten sei. Mit einigen edlen Tropfen bepackt machten sich der Präsident Erich Pliszka und der Protokollführer Horst Esser auf den Weg. Die Überraschung war gelungen.

Nachdem Erich Pliszka die Glückwünsche des Vorstandes und des gesamten Heimatvereins an Hanne und Walter Seyl überbracht hatte, schloss sich Horst Esser mit den Glückwünschen des „Archivteams“ an.

Bei „einem“ Gläschen Wein und einem schmackhaften Imbiss wurden die vielen Jahre, es sind bereits 19, die Walter Seyl, zum Teil auch mit seiner Ehefrau bei Paten der Freude, in der Vorstandsarbeit des Heimatvereins tätig war, Revue passieren lassen. Viele Erinnerungen wurden geweckt bzw. erneuert.

Wir alle wünschen Hanne und Walter Seyl, dass sie noch viele glückliche Jahre in Gesundheit und Freude erleben dürfen.



Bäckerei – Konditorei **Stefan Heinrichs**

*Die kleine Bäckerei mit der großen Leistung.
Frische, die man täglich schmeckt – nach alter Tradition.
Torten und Backwaren zu allen Gelegenheiten.*

Friedenstraße 56 · 40219 Düsseldorf · Telefon 02 11 / 30 68 15

Tatsache

*Jott sei Dank, isch föhl mich wohl, nur isch find,
dat min Hoo nooh de Jeburt zu wennich jewachse sind.*

*Isch han, kooz un joot, mit eenem Wooh tjesaht,
nit nur zu wennich Hoor, isch hann en Plaat.*

*Ömsons hann isch se jeloekt, ömsons wor dat hoffe,
isch draag min Frisur wie bisher, janz offe.*

*Ävver us de Nas un us de Ohre, dat is nit jeloore,
us alle Knopplöcher wachse mich de Hoore.*

*Besonders im Sommer dont se mich owedrop fähle,
dann hann isch Sonnebrand im Scheitel und sonne Brand en de Kehle.*

*Frisure kann mer mem Kamm ändere nooh Beliebe,
ävver Plaate sind immer blank, die bliewe.*

*Isch han beim Spöhle schon öfter en Tass zerbroche
ävver ne Kamm han isch noch nie kapottjebroche.*

*Wenn ne Kamm mit afjebrochene Zäng em Badezimmer litt,
dann is dä jarantiert von mich nit.*

*Op en schöne Frisur sind se all erpicht,
föer ne Middlescheitel hät nit jeder dat passende Jesicht.*

*En schöne Plaat steht noch lang nit jedem,
Mer kann schleit sahre, dä briede Scheitel steht dämm.*

*Wenn dä Rotzig Lüs von de Scholl bringt nooh huus,
kümmert mich dat nit, dooh maak isch mich nix drus.*

*Die könne sich op minne Kopp nit verstecke,
op dem lange Jesicht wöhd mer se schnell entdecke.*

*En Ziet lang han isch Spezialhoorwasser jenomme,
ävver dat is denne letzte Hoore och nit bekomme.*

Se fiele zwar nit mieh drüch us, sondern nass.

*Sowat is ärjerlich und mäkt bestimmt kenne Spaß.
Minne Fründ, dä Struwwelpitter donn isch immer beneide,*

*isch jlöw, sinne Hongk un hä jont öfter beide
zum Verschönere zusamme en d'r Pudelsalon,*

*denn beide hant Hoor un Frisur em selwe Fasson.
Isch dojäje weef nit en de Kirch beim Orjelklang,*

ob isch beim fromme Kreuzzeiche im Nacke anfang.

*Un wenn isch dat Jesicht wäsche muss
mahk isch an de oberste Stirnfalde Schluss.*

*Isch övverläch, ob isch mich doch e Toupet bestell,
ävver nachts is et dann im Schloofzimmer genau so hell.*

*Isch wör schon zufriede, wenn isch ne Nackepomn hät,
dann rütscht mer mem Kopp nit immer us im Bett.*

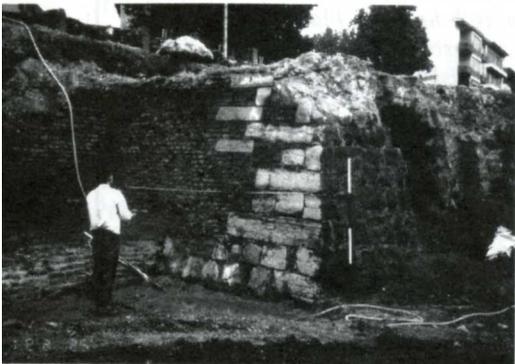
*Trotzdem lehwer en Plaat, och wenn se mich nit jefällt,
als wenn mich dauernd dat Jebiss beim Esse erusfällt.*

Wafolie.

Ein Jahrhundertprojekt wird 10 Jahre alt Die Tieflegung der Rheinuferstraße

3. Teil

Von Rolf Hackenberg



Die nördliche Bastion und Stadtmauer (17. Jh.)

Archäologie beim Tunnelbau Stadtgeschichte unter der Rheinuferstraße

Die Geschichte Düsseldorfs beginnt nicht erst dort, wo wir die baulichen Überreste vergangener Epochen wahrnehmen oder in schriftlichen Quellen und Dokumentationen nachlesen können. Vielmehr beginnt sie dort, wo historische Zeugnisse nur mit den Mitteln der Archäologie zugänglich gemacht werden können, nämlich im Boden. Die archäologische Denkmalpflege kann hier wertvolle Erkenntnisse vermitteln, die uns sonst verschlossen blieben.

(Dr. Maureen Carroll-Spillecke)

Für den Bau des Rheinufertunnels wird eine 11 m breite und bis zu 17 m tiefe Baugrube ausgehoben, die auf der Strecke zwischen der Oberkasseler Rheinbrücke und der Bäckerstraße in den Boden historischer Bereiche der Stadt Düsseldorf eingreift. Daher wurden parallel zu den Bauarbeiten ab dem Frühjahr 1991 Ausgrabungsarbeiten durchgeführt, die unter



Die Stadtmauer mit Bastion von Norden gesehen

der Leitung der Unteren Denkmalbehörde Düsseldorf (Bodendenkmalpflege) standen.

Über die Jahrhunderte hat sich die Gestalt des Rheinufers in Düsseldorf, wie schon beschrieben, immer wieder verändert. Bei der Schließung der Stadtbefestigung 1801 durch die siegreichen Franzosen und bei der Verschiebung des Ufers zur Errichtung des Rheinwerfts bis 1902 wurden viele historische Bauten bis unter die Erdoberfläche abgetragen. Im Bereich der Altstadt war daher zu erwarten, dass beim Erdaushub für den 2 Kilometer langen, im Bau befindlichen Rheinufertunnel historische Zeugnisse der Stadtgeschichte freigelegt würden. Die Ausgrabungen wurden in drei Abschnitte aufge-

teilt: Stadtmauer/Ritterstraße, ehemalige Krämerstraße/Altstadt bis Burgplatz, Burgplatz.

1. Die Stadtmauer

Die Grabungsarbeiten konzentrierten sich auf die im Juli 1991 teilweise freigelegten Mauern der Stadtbefestigung. Dabei ist eine ca. 25 m breite und 11 m tiefe Bastion mit Basaltverkleidung an der nordwestlichen Ecke der Stadtmauer freigelegt worden. Sie wies fünf verschiedene Bauphasen und Reparaturen auf. Die erste Mauer entstand wohl nach der Stadterhebung, die zweite, auf den Verstoß der ersten Mauer gebaut, dürfte mit der Ausbesserung und dem Neubau der Stadtmauern im Zuge der Stadterweiterung 1384-94 in Verbindung stehen. Diese zweite Stadtmauer diente wiederum als Fundament für einen weiteren Ausbau der Befestigung, der durch eine Ziegelmauer mit einer Verblendung gekennzeichnet ist.

Als am 10. August 1634 ein Blitzschlag den Pulverturm traf, beschädigte die nachfolgende Explosion der 300 Pulverfässer die Befestigungsmauer erheblich. Aus den Trümmern baute man eine neue Stadtmauer. Ungefähr 4 m westlich der Bastion wurde eine hölzerne Uferbefestigung ausgegraben, die aus mindestens 23 Eichenpfählen mit dazwischenliegenden Senkbäumen und Faschinen (*lat., fest zusammengeschnürte Reisigbündel von 2*

m bis 6 m Länge zur Befestigung von Ufern) aus Weidengeflecht besteht. Diesen Fund datieren die Archäologen ins 18. Jahrhundert. Aus dem mit der Werftmauer verbundenen Erdreich konnte Siegburger Keramik aus dem 15. Jahrhundert geborgen werden. Metallfunde und Tierknochen des 17.-19. Jahrhunderts stammen aus den vielen Sedimentschichten des ehemaligen Ufers.

Es wurde festgestellt, dass zur Zeit der Besiedlung des Düsseldorfer Rheinufers das Gefälle der Uferterrasse relativ steil war. Stellenweise betrug der Höhenunterschied über eine Entfernung von ca. 12 m von Osten nach Westen bis zu ca. 6 m, insbesondere der Uferbereich an der heutigen Straßenecke Schloßufer / Reuterkaserne war wegen einer alten, tief eingeschnittenen Rheinbucht - dem Eder - sehr steil. Bei einer Tiefe von 10 m wurde während der Ausgrabung der verlandete Eder angeschnitten, der sich als mächtiges Schichtpaket aus sandig-lehmigen Sedimenten abzeichnete. Weiter flußaufwärts flachte das Ufer stark ab. Für den Bau der ersten Stadtmauer wurden die obersten Schichten des Uferstreifens teilweise abgetragen. Vor der Stadtmauer zum Rhein hin lagen auf dem gewachsenen Boden Schichtpakete aus Kies- und Sandsedimenten, die auf natürliche Weise durch Flussaktivitäten, aber auch absichtlich von Menschenhand deponiert wurden. Es lag den Erbauern der rheinseitigen Stadt-



Erich Rehfeld

SANITÄR- + HEIZUNGSTECHNIK
NEUANLAGEN - REPARATUREN - KUNDENDIENST

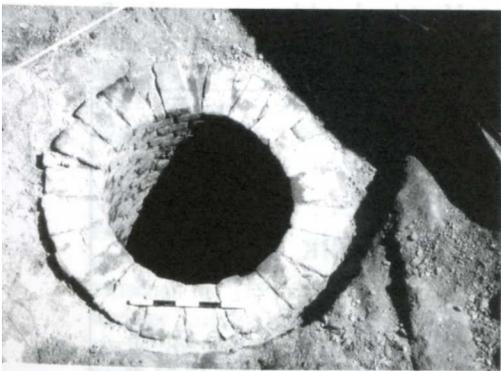
D Ü S S E L D O R F
AM STAATSFORST 6
TELEFON: 74 23 89

Betrieb: Erftstraße 7/9 (Hofgebäude)

befestigung daran, eine stabile Mauer am Ufer zu errichten, die der Stadt nicht nur Schutz vor Feinden, sondern auch vor Hochwasser gewähren sollte.

In der Urkunde zur Verleihung der Stadtrechte vom 14.8.1288 wird die Siedlung als „ein Dorf an der Düssel“ beschrieben, das „in seinen Gräben liegt“. Dies deutet darauf hin, dass die mindestens seit 1135 existierende Siedlung durch Wall und Graben geschützt war. Zusätzlichen Schutz boten der Rhein im Westen, der Eder im Norden und die nördliche Düssel im Süden. Von dieser Befestigungsanlage ist heute nichts mehr erhalten, denn sie ist mit Sicherheit durch den späteren Bau der Stadtmauer und Überschwemmung am Rheinufer vernichtet worden.

Die erste nach 1288 entstandene Stadtmauer war natürlich mit Toren versehen, wovon das östliche Tor, die „Porta Dusseldorp“ (später Liebfrauentor genannt), und das südliche Tor am Ende der Krämerstraße schriftlich belegt sind. Belegt ist auch ein Graben vor der südlichen und östlichen Strecke der Stadtmauer. Möglicherweise waren die Eckpunkte der Stadtmauer durch Türme befestigt und die Mauer selbst durch turmartige Vorbauten geschützt. Die Stadtfläche innerhalb dieses Mauerrings war nur 3,8 Hektar groß.



Brunnen im Innenhof eines Hauses in der ehemaligen Krämerstraße, angelegt um ca. 1500



Querschnitt durch die Mauer der Bastion, darunter Pfahlrost aus Eichenstämmen, die als Bauuntergrund dienten (1636)

Die Krämerstraße

Zwischen der Altstadt und dem Burgplatz lag einst die Krämerstraße, die zusammen mit der noch heute existierenden Straße Altstadt den Kern der mittelalterlichen Stadt des 13. und 14. Jahrhunderts bildete. Ursprünglich hieß die Krämerstraße einfach „am Ufer“. Diese parallel zum Rhein verlaufende Straße war einer der ältesten Wohn- und Wirtschaftsbereiche Düsseldorfs. Hier wohnten und arbeiteten Edelleute, Händler und Krämer. Als Düsseldorf im Laufe des 14. Jahrhunderts immer mehr Neusiedler anzog, die sich gezwungenermaßen vor den Mauern der überfüllten Stadt niederließen, erfolgte in den Jahren 1384 bis 1394 eine große Stadterweiterung, die die Vorstadt im Osten und die Neustadt im Süden der Gründerstadt beinhaltete. Dennoch blieb der Stadtkern im Bereich der Krämerstraße und der Straße Altstadt. Die Bebau-

ung der Krämerstraße lag direkt hinter der Stadtmauer. Am Flußufer war wahrscheinlich eine Schiffsanlegestelle, von der Handelsgüter durch eine Pforte in der Stadtmauer, die Lindentrappenpforte, in die Krämerstraße gebracht werden konnten. Im 17. und 18. Jahrhundert galt die Straße als gehobene Wohngegend für Beamte und Mitglieder des niederen Adels, jedoch im 19. Jahrhundert gab die enge, dunkle Straße am Hafen ein düsteres Bild ab. Nachdem die Bebauung auf der Westseite der Krämerstraße im Zuge der Rheinuferverschiebung 1896-1902 abgebrochen worden war, riss man nach dem Zweiten Weltkrieg die baufälligen Häuser auf der Ostseite ab. Die Krämerstraße als Straßennamen existiert seit 1968 nicht mehr.

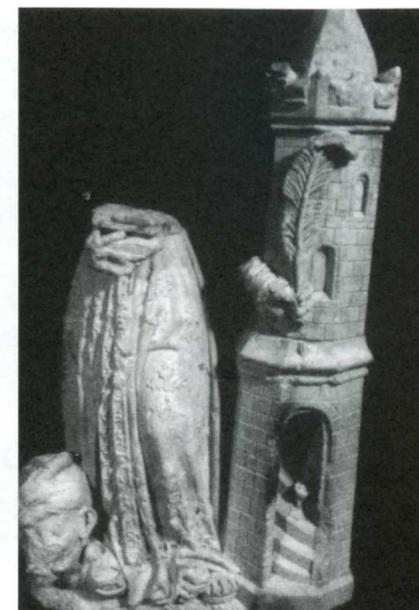
Bei den Ausgrabungen wurden Kellerräume der rheinseitigen Straßenbebauung freigelegt. Das erkennbar älteste Gebäude war ein Haus aus der Zeit um 1400, das Fachwerkwände auf einem Mauersockel aus Bruchsteinen aufwies. In die Zeit vor 1500 sind zwei weitere Bauten zu datieren, von denen aber nur noch ihre mit reichlichem Fundgut verfüllten Brunnen erhalten sind.

Man legte im weiteren Verlauf der Grabungen auch die Grundmauer des Hauses Krämerstraße 1 frei, des Eckhauses, welches um 1708 dem Hofmedicus Aegedius Arnold Rubens gehörte und das später die Kneipe „Zum Drachenfels“ beherbergte.

Der Burgplatz

Am südlichen Ende der Krämerstraße stand vermutlich seit dem 14. Jahrhundert eine befestigte Burganlage der Grafen von Berg, die seit dem 15. Jahrhundert von einem Wassergraben umgeben war. Die gut erhaltenen Grundmauern des 1872 zerstörten Schlosses lagen als Bodendenkmäler im Untergrund.

Der Rheinuferntunnel schnitt durch die nordwestliche Ecke des aus Ziegelmauerwerk bestehenden Gebäudes und legte



Im Abwasserkanal gefundene Sandsteinfigur der Heiligen Barbara, spätes 15. Jahrhundert.

Wenn dann

Sie uns brauchen

sind wir für Sie da!

Bestattungen Scheuvs

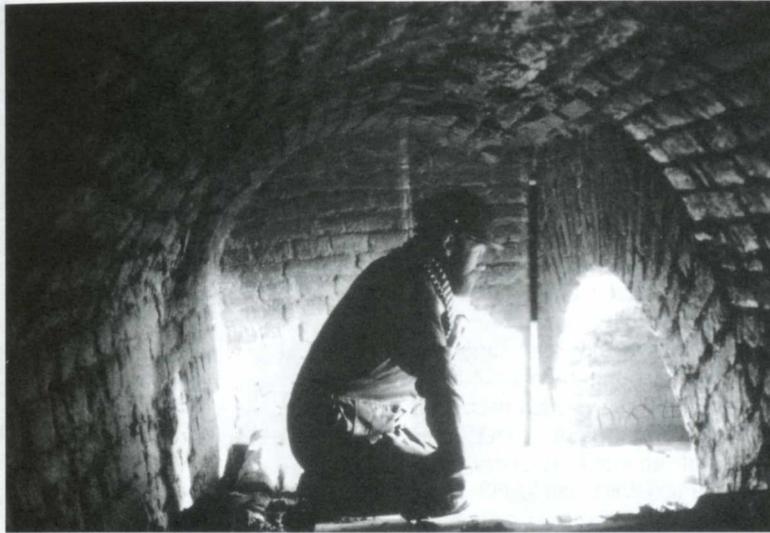
Bilker Allee 28

Tel.: 21 10 14

Wir regeln alles für Erd-, Feuer- und Seebestattungen.

Überführung und Vorsorge. Wir beraten Sie ausführlich und kommen jederzeit zu einem Hausbesuch. Abrechnung mit Krankenkassen und Versicherungen. Gerne schicken wir Ihnen unsere Broschüre „Wir helfen ...“ kostenlos zu.

Sie finden uns auch auf der Benderstraße 25, Gumbertstraße 141, Paulistraße 20 und Gubener Straße 1



Ein gemauerter Kanal unter dem Schloss, kurz nach der Freilegung.

die gut erhaltenen Grundmauern des Kellergeschosses frei. Die gewölbten, aneinandergereihten Keller stammen aus der Zeit des umfangreichen Um- und Neubaus des Schlosses nach dem Brand von 1510. Unter dem Kellergeschoss wurde ein Kanalisationssystem entdeckt, das Wasser vom in unmittelbarer Nähe gelegenen Düsseldorf aufnahm und in den Rhein leerte.

Zu den außergewöhnlichen Funden an der Rheinuferstraße gehören spätgotische Architekturteile, die möglicherweise von Reparaturen an der nahegelegenen Lambertuskirche stammen, und eine fast vollständige, äußerst qualitätsvolle, spätmittelalterliche Skulptur der Heiligen Barbara aus grünlichem Sandstein. Die aus Kleinasien stammende Märtyrerin steht auf dem Rücken ihres orientalisch

Sebastian Fuchs Gas-Wasser-Heizung	
Installateur- und Heizungsbaumeister Benzenbergstraße 52 40219 Düsseldorf Telefon 0211-3107222 Telefax 0211-8766185 Mobil 0173-2859958 www.sanitaerfuchs.de	<ul style="list-style-type: none"> • Komplettbäder • Rohrreinigung • Gas- und Ölfeuerung • Wartungen • Brennwerttechnik • Gasleitungsabdichtung • 24 Stunden Notdienst

gekleideten Vaters, der sie im 4. Jahrhundert in einem Turm gefangen hielt und wegen ihres christlichen Glaubens hinrichten ließ.

Es ist lange vermutet worden, dass schon im 12. Jahrhundert eine befestigte Burganlage der Herren von Berg an der Stelle des späteren Schlosses stand, jedoch sind keine Baureste gefunden worden, die diese Annahme stützen konnten. Die häufig angetroffenen Keramikfragmente aus Siegburger Steinzeug sprechen für Siedlungsaktivitäten frühestens im 14. Jahrhundert, aber auch hier wurden keine Mauern angetroffen, die dieser Bauphase zuzuordnen wären. Allein eine ummauerte Latrine unter dem Ziegelfußboden in einem Kellerraum des 16. Jahrhunderts wurde angeschnitten, die große Mengen von Siegburger Steinzeug und Lederteile des 14.-15. Jahrhunderts enthielt.

Auf die ufernahe und feuchte Lage der ausgegrabenen Befunde ist schließlich der glückliche Zustand zurückzuführen, dass sich sehr viel Holz als Uferbefestigung und Baugrundierung erhalten hat. So ließen sich noch während der Ausgrabung viele Baubefunde mit den Mitteln der Dendrochronologie zeitlich fixieren.

Dendrochronologie (griech.: Baumringdatierung, Jahresringdatierung) ist die z. Zt. für einen Zeitraum bis 5000 v. Chr. genaueste Methode zur Datierung archäologischer und kunstgeschichtlicher Objekte anhand des vorgefundenen oder verwendeten Holzes, die erstmals 1929 von A. E. Douglass im SW der USA an kalifornischen Mammutbäumen angewandt wurde. Sie beruht auf der vergleichenden Auswertung der unterschiedlich breiten Jahresringe innerhalb eines Stammes, die bei allen Bäumen einer Baumart im gleichen Klimagebiet und Jahr etwa gleich breit sind. Die sog. mitteleuropäische Eichenchronologie reicht heute bis 724 v. Chr. zurück

Wird fortgesetzt

Aloe Vera

Gesundheit und Vitalität
aus der Natur
(Forever Living Products)

Beratung, Information
und Produkte
erhalten Sie bei

bzs

Heresbachstraße 1
40223 Düsseldorf

tagsüber: Handy 0178 6828633
nach 18 Uhr: Tel. 0211/34 62 08

oder kommen Sie einfach vorbei
Haltestelle (Linie 701) direkt vor der Tür

Öffnungszeiten:
10-13 Uhr / 15-18 Uhr (außer Mittwoch)
Samstag 10-13 Uhr

Rechtsanwalt

Thomas G. Schmitz

- Tätigkeitsschwerpunkte:
Familienrecht
Baurecht
- Interessenschwerpunkte:
Arbeitsrecht
Erbrecht
Straßenverkehrsrecht



Bilker Allee 87
(Ecke Kronprinzenstraße)

40217 Düsseldorf
Telefon: 02 11 / 31 13 582
Telefax: 02 11 / 31 13 583

Mutprobe – Im Kajak um Manhattan

„Wenn Ken auch nur die geringste Unsicherheit gezeigt hätte, wäre ich nicht weitergefahren“, sagte Jürgen.

Vier Stunden zuvor waren er und sein amerikanischer Begleiter Ken mit ihren Kajaks unter der Brooklyn-Bridge gestartet, um Manhattan zu umfahren – mitten im Winter. Das hatte, soweit man wusste, vor ihnen noch keiner gewagt. Abgesehen vielleicht von den alten Irokesen, die das Gebiet bewohnten, bevor sie es 1626 für 24 Dollar an die Holländer verscherbelten. Doch so richtig verbürgt ist das nicht.

Ken jedenfalls paddelte unverdrossen den Hudson River hinunter und schien sich auch von dem heraufziehenden Schneesturm nicht beeindrucken zu lassen, der die Temperatur auf 20 Grad unter Null drücken sollte. Also machte auch Jürgen weiter. Andere Kajak-Freaks hatten das deutschamerikanische Duo gewarnt. Bei diesen Verhältnissen würden nur Verrückte versuchen, Manhattan in solchen Nusschalen zu umrunden. Am Neujahrsmorgen 1999, noch ist die Sonne nicht aufgegangen, stehen Ken und Jürgen in ihren Trockenanzügen am Ufer des East River und lassen ihre 3,20 Meter langen Plastikwannen zu Wasser. Vor Ihnen liegt eine Strecke von 45 Kilometern.

So richtig erlaubt sind solche Kajaktouren um New York eigentlich nicht. Schließlich handelt es sich beim Hudson um eine Großschiffahrtsstraße; und die Gezeitenströmungen sind gefährlich. Aber Amerikaner sehen das im Allgemeinen nicht so eng.

Anfangs lässt sich ja auch alles ganz gut an. Es ist zwar kalt, aber windstill. Es spricht ein sonniger Tag zu werden. Erst für den nächsten Tag ist schlechtes Wetter angekündigt. Im ersten Morgenrot zieht gemächlich die Skyline von New York vorüber. Nach zwei Stunden passieren die beiden das wegen der unberechenbaren Strömungen gefürchtete Hell Gate. Als sie den Harlem River erreichen, kommt leichter Wind auf.

Jürgen hatte sich in den Monaten zuvor intensiv auf diese Tour vorbereitet. Er paddelte bei miesestem Wetter, um sich auf die Bedingungen, die in New York herrschen könnten, zu gewöhnen. Aber was ihn und Ken dann erwartet, übersteigt die schlimmsten Erwartungen.

Auf Höhe des Hudson River – die Hälfte der Strecke ist geschafft zieht hinter ihnen eine schwarze Wolkenwand hoch. Aus dem Wind wird ein Schneesturm, der es in sich hat. Die Wellen schlagen höher und jeder Paddelschlag wird zum Balanceakt. „Jetzt geht es uns an den Kragen!“ ruft Ken herüber. Später wird er sagen, er sei nur deshalb weitergefahren, weil Jürgen keine Anstalten gemacht habe, auszusteigen. In der Gegend von Manhattan, wo sie sich zu diesem Zeitpunkt befinden, wäre ein Landgang aber noch gefährlicher gewesen.

Die Kälte kriecht in die Handschuhe, der Seitenwind macht es schwer, Kurs zu halten. Aber Passanten feuern sie vom Ufer aus an: „That's the spirit!“ Wer könnte da das Paddel einholen? Der Fährverkehr auf dem Hudson ist inzwischen wegen der widrigen Verhältnisse eingestellt worden. In Höhe der Südspitze Manhattans, unterhalb des World Trade Centers, bringt eine Welle Ken fast zum Kentern, aber er fängt sich.

Acht Stunden sind seit ihrem Start vergangen, als sie wieder in den East River einschwenken. Nicht nur die beiden Kajakfahrer sind am Ende ihrer Kräfte, auch der Sturm hat sich völlig verausgabt und ebbt ab. Vor Ken und Jürgen liegen die Brooklyn- und die Manhattan-Bridge – sie haben es tatsächlich geschafft. Als sie im Auto sitzen – jeder eine Flasche Bier in der Hand – und den Sonnenuntergang über dem East River beobachten, sind sie sich beide einig: Das war der schönste Neujahrstag, den sie je erlebt haben.

Artur Remy

Quellenangabe: Erzählung/Erlebnis
eines Wassersportlers

Neues von Gestern

- 1. Oktober 1938 (65 Jahre), Schloss Eller mit seinen Besitzungen, den vielen Ländereien, Waldungen und dem Jägerhaus, insgesamt rund 800 Morgen, geht in den Besitz der Stadt über.
- 10. Oktober 1818 (185 Jahre), Gründung des Düsseldorfer Musikvereins.
- 11. Oktober 1908 (95 Jahre), Einweihung von St. Maria Rosenkranz in Wersten.
- 15. Oktober 1843 (160 Jahre), Gründung des evangelischen Waisenhauses.
- 17. Oktober 1873 (130 Jahre), Gründung des Tierschutzvereins.

1953

- 1. Oktober, Verstaatlichung der Stadtkreispolizei und Übernahme durch das Land Nordrhein-Westfalen.
- 11. Oktober, Eröffnung der Ausstellung „25 Jahre Rheinische Sezession“ in der Kunsthalle.

1963

- 15. Oktober, Dr. Konrad Adenauer tritt wie vereinbart als Bundeskanzler zurück. Am folgenden Tag wählt der Bundestag Ludwig Erhard zu seinem Nachfolger.
- 20. Oktober, Einweihung der neuen Jülicher Brücke in Pempelfort/Derendorf.

1973

- 8. - 14. Oktober, Erste ENVITEC-Messe für Technik und Umweltschutz.

1983

- 1. Oktober, Das Polizeipräsidium am Jürgensplatz ist 50 Jahre alt.
- 4. Oktober, Für den Neubau der Victoria-Versicherung auf dem alten Messegelände wird der Grundstein gelegt.
- 23. Oktober, Das Diakonie-Werk in Kaiserswerth kann auf 150 Jahre sozialpädagogische Arbeit zurückblicken.

1993

- 6. Oktober, Der katholische Gefängnisverein der Justizvollzugsanstalt Ulmer Höh' feiert sein 100jähriges Bestehen.
- 14. Oktober, Zusammenlegung von Schutz- und Kriminalpolizei in fünf neuen Polizeinspektionen.
- 17./18. Oktober, Abriss einer der drei Eisenbahnbrücken über der Völklinger Straße.

Quelle: Stadtarchiv Düsseldorf

Ham'se noch ... ?

... Belege, Unterlagen, Chroniken von Familien, Vereinen und Firmen, Festschriften etc. und vor allen Dingen Fotos, auf denen möglichst auf der Rückseite oder auf beigefügtem Zettel Angaben über das Gezeigte und Datum vermerkt sind.

Unser vereinseigenes Hermann-Smeets-Archiv ist weit über die Grenzen Bilks hinaus bekannt und auch Ihnen sicherlich ein Begriff. Aber ein Archiv ist nur so interessant und gut wie das, was in ihm archiviert ist.

Wir suchen daher zur Ergänzung unserer Bestände Material aus allen Zeiträumen, wie vor und während des 1. Weltkrieges, zwischen den Kriegen, während des 2. Weltkrieges oder nach dem Krieg speziell aus dem Raum Bilk.

Schauen Sie bitte mal in Ihr Schränkchen oder Kartönchen und denken Sie an uns, ehe Sie etwas wegwerfen, das dann für immer verloren ist.

Sie erreichen uns bei jedem Heimatabend im Vereinslokal „Zur Martinsklause“ oder an jedem Donnerstag Vormittag von 9 - 12 Uhr im Archiv, Himmelgeister Str. 73 (Hofgebäude) Tel. 33 40 42 oder Horst Esser Tel. 30 87 17.



- Tresorstudio
- Schließanlagen
- Sicherheitstechnik
- Schlüsseldienst

Fragen Sie uns, wir beraten Sie gerne.

CONCORDIA Sicherheit

Konkordiastraße 109-111 · Ecke Bilkler Allee
Telefon 9 17 99 60 · Fax 9 17 99 62
www.concordia-sicherheit.de

Schützengesellschaft Bilker Heimatfreunde

Monatsversammlung

Montag, 13. Oktober 2003 um 20.00 Uhr
im Lokal Philipp, Fürstenwall 120

Übungsschießen

Montag, 20. Oktober 2003 um 19.00 Uhr
in der „Goldenen Mösch“

Krönungsball der Schützengesellschaft Bilker Heimatfreunde

Samstag, 18. Oktober 2003,

Einlass 19.00 Uhr – Beginn 20.00 Uhr,
Haus Gantenberg, Prof.-Dessauer-Weg

Komödie DÜSSELDORF

Seit 24. September 2003

SCHMETTERLINGE SIND FREI

Komödie von
Leonhard Gershe

mit

**Hardy
Krüger jr.**

Stephanie Kellner
Renate Geißler
Frank Büssing

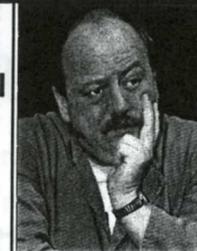
Regie: Michael Rossié



Montag, 13. Oktober
20.15 Uhr

DOKTOR STRATMANN

Hauptsache, nich
fettich



Montag, 20. Oktober
20.15 Uhr

STEFANIA ADOMEIT

Aus dem Leben
der Edith Piaf



Vorverkauf: Theaterkasse, Steinstr. 23, 40210 Düsseldorf
Tel.: 0211 / 13 37 07, Fax: 0211 / 8 63 94 21

Vorstellungsbeginn
Di - Fr 20¹⁵, Sa 17⁰⁰ + 20¹⁵, So 18⁰⁰

Floraparkfest mit Netzwerk Bilk

Von Barbara Heckhoff

Das Netzwerk Bilk hat sich in diesem Jahr wieder am Bilker Sommerfest im Florapark beteiligt. Für die Bilker ist es eine gute Tradition. Es war schon das 24. Fest, das sie am im Juli 2003 im Florapark feierten. Das diesjährige Motto lautete „Frischer Wind im Florapark“. Es bezieht sich wohl auch auf die zu erwartenden positiven Veränderungen, die mit dem Umbau des Bereichs um den Bahnhof Bilk zusammen hängen. Auch das Netzwerk Bilk hat Erwartungen an den Umbau. Die Netzwerkerinnen und Netzwerker hoffen unter anderem, dass ihr Standort in den Räumen des Arbeiter-Samariter-Bundes (ASB), auf der Kronprinzenstraße 123, durch eine Öffnung oder Anbindung auf „der anderen Seite der Schienen“ für die Bilker besser erreichbar wird.

Deshalb wollten sie sich auf diesem Fest den Bilkern wieder (das dritte Mal) vorstellen. An einen kleinen Info-Stand präsentierten sich die Netzwerker. Unterstützung bekamen sie aus ihren eigenen Reihen: Viele kamen an den Stand und zeigten damit, dass sie das Vorhaben unterstützen. Die Netzwerker wollten informieren, wer hinter dem Netzwerk Bilk steht, wo man sie findet, wie man sie erreichen kann, was sie machen und wie man bei ihnen mitmachen kann. Dazu hatten sie

eine Art Wunschzettel ausgearbeitet, der Wünsche von Seniorinnen und Senioren im Stadtteil Bilk dokumentieren sollte. Diese Wünsche – aber auch die Gespräche, die mit Besuchern und Besucherinnen des Festes geführt wurden – wurden ausgewertet und man kam zu dem Ergebnis, dass vielen der Begriff „Netzwerk Bilk“ nicht bekannt ist und viele nicht wissen, dass die Zielgruppe die Menschen ab ca. 50 Jahren sind. Es fiel auf, dass ihr Logo, das an dem Stand angebracht war, darauf keinen Hinweis gibt. Aber sie stellten auch fest, dass es Wünsche und Bedürfnisse gibt, die das Netzwerk durchaus erfüllen könnte, wenn sich Menschen fänden, die bei aktiv mitarbeiten würden. So könnten sie sicherlich mehr Zusammenkünfte organisieren, bei denen sich Menschen mit gleichen Interessen finden. Räume dafür würden die Trägereinrichtungen zur Verfügung stellen, wurde bereits signalisiert. Gemeinsame Spaziergänge, Besorgungen in der Stadt oder ein Schwimmbadbesuch wären möglich. Kommunalpolitisch Interessierte könnten Eingaben an Behörden formulieren, Kontakte zur Polizei oder zur Rheinbahn herstellen.

Das von Netzwerkerinnen und Netzwer kern bereits vor einiger Zeit erarbeitete

Ziel, Migrantinnen und Migranten in ihren Kreis einzubeziehen, könnte auf offene Ohren stoßen, wenn sie die Gespräche mit türkischen und marokkanischen Gesprächspartnern fortsetzen würden, die auf dem Fest zustande kamen. Selbst der Wunsch eines Pfarrers nach mehr Präsenz des Netzwerkes in seiner Gemeinde scheint uns erfüllbar. Die Menschen müssten mehr auf einander zugehen. Sie dazu zu motivieren, ist das Ziel des Netzwerkes.

Es gab gute und interessante Kontakte auch mit vielen Eltern, die mit kleinen Kindern den Stand besuchten, um über das Netzwerk zu sprechen. Der „Wunschzettel“ war ein guter Anknüpfungspunkt, um ins Gespräch zu kommen. Ob sich daraufhin demnächst beim Frühstück mehr Menschen treffen, die sich dann auch noch aktiv bei der Netzwerkarbeit einbringen, das wird sich später zeigen.

Beim Floraparkfest gab es viele Aktionen, die sowohl Kinder und Jugendliche

wie auch Eltern und Großeltern ansprechen. Das reichte vom Luftballonwettbewerb über Bastelangebote für Kinder bis zur Hüpfburg und vieles mehr.

Außer dem Netzwerk Bilk hatte der Arbeitskreis „Bilker Sommerfest“ unter der Schirmherrschaft von Lothar Endrejat, Bezirksvorsteher der BV 3, noch viele Mitwirkende gewonnen: AWO-Bilk – Bezirkssozialdienst Aachener Str. – Bezirksverwaltungsstelle 3 – Bürgerhaus Bilk – Bilker Jonges – Bilker Rotznasen e.V. – Deutscher Kinderschutzbund – DRK-Familientreff Jahnstr. – Dialog: Jugend- + Familienhilfe – Kita Friedenskirchengemeinde – Ev. Friedenskirche Flora 2 – KJG St. Suitbertus – Städtische JFE „Treff“ – Kinderladen Gurlittstr. – Kinderspieltreff Oberbilker Allee – Kneipp Verein – Pir Sanat – Renatec – Spielen und Leben in Bilk e.V. – Spieloase Brunnenstraße – Sternwarschule – Erste Hilfe durch ASB-Helfer.

Auf gute Nachbarschaft.

Ihre Sicherheit ist unsere Aufgabe. Sprechen Sie mit uns über Vorsorge und Schutz für Ihre Familie, Ihr Auto, Ihr Hab und Gut.

www.provinzial.com

Mehr Informationen erhalten Sie in Ihrer Provinzial-Geschäftsstelle und in allen Sparkassen.

Immer da.
Immer nah.

PROVINZIAL
Die Versicherung der Sparkassen

RAL-Gütezeichen

FACHVERBAND

**FENSTERBAU • INNENAUSBAU
SCHREINEREI**

CARL STÜRMANN GmbH

40221 Düsseldorf Fringsstr. 7
02 11 30 80 39 • Fax 02 11 30 79 01

TROCAL-Kunststoff
Fensterprofile

Holz - Kunststoff
Handwerk

**TROCAL®
FENSTER & TÜREN**

Fenster / Haustüren aus Holz und Aluminium
TROCAL-Kunststoff-Fenster und Haustüren
Schiebefenster (vertikal) Holz und Kunststoff
Innenausbau - Schreinerarbeiten

Der Berliner Lustgarten

Irgendwo habe ich einmal gelesen: Berlin ist eine Reise wert. Ich kann dies nur bestätigen, und sei es nur für ein kurzes Wochenende. Gerade jetzt, wo an allen Ecken und Enden gekratzt und gescharrt wird, lassen Heere von Schwarzarbeitern fast stündlich Neues, Schönes entstehen.

Für Berlin war die Umweltstiftung einer namhaften, großen Versicherung ein Glücksfall. Gegründet in den Tagen des Mauerfalls, eröffneten sich ihr in der neuen Hauptstadt Gestaltungsmöglichkeiten, wie es sie wohl sonst nirgends in Europa gibt. Im Laufe des letzten Jahrzehnts hat die Stiftung im Stadtbild deutliche Spuren hinterlassen. Ihr jüngstes Berlin-Projekt wurde im September 1999 eröffnet – der Lustgarten auf der Museumsinsel. Schinkel hätte wahrscheinlich seine Freude gehabt: Angelehnt an seine Entwürfe von 1828, die in der von ihm ge-

wünschten Form jedoch nie umgesetzt wurden, ist der Lustgarten in den vergangenen zwei Jahren einer Radikalkur unterzogen worden.

Der erste Entwurf zur Neugestaltung – von einer Jury bereits abgesehen – scheiterte 1996 an den meuternden Berlinern. Der zweite Anlauf endete ebenfalls ohne umsetzbares Ergebnis. Erst der dritte Wettbewerb brachte schließlich ein für alle Seiten akzeptables Resultat. Der für Aufmärsche zu den Olympischen Spielen 1936 gelegte Pflasterbelag, dem so mancher Denkmalschützer historischen Wert beigemessen hatte, musste weichen. Wie bei Schinkel vorgesehen – und von den meisten Berlinern befürwortet – wurde statt dessen ein Garten mit Rasenflächen angelegt.

Der Lustgarten hatte im Laufe der Jahrhunderte eine wechselvolle Geschichte. Das einstige Sumpfgelände wurde zunächst als Obst- und Küchengarten für den brandenburgischen Hof genutzt, ehe es Mitte des 17. Jahrhunderts erstmals zum kurfürstlichen „Lustgarten“ umgestaltet wurde. Mit Orangerie versteht sich. Blühten hier jetzt Gewürzpflanzen, Blumen und die ersten Kartoffeln, so machte Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I. aus dem Garten einen Paradeplatz. Erst sein Sohn Friedrich II., der „Alte Fritz“, hielt wieder mehr von der Natur, und ließ wieder Rasen und Bäume anpflanzen.

Schinkels Neukonzeption von 1828 schließlich sollte für eine ausgewogene Gestaltung des Areals sorgen, stieß bei Friedrich Wilhelm III. jedoch auf wenig Gegenliebe. Statt drei Fontänen, wie Schinkel sie vorsah, hielt der König eine für ausreichend. Die Rundungen der Grünflächen, die die Asymmetrie zwischen Schloss und Altem Museum überspielen sollten, ersetzte er durch rechte Winkel, und er drückte auch die Zweitei-

lung in einen grünen Bereich vor dem Museum und einen Paradeplatz vor dem Schloss durch, die Schinkel hatte überwinden wollen. 1870 wurde der Lustgarten dann zerstört, um Platz für ein Reiterstandbild des Regenten zu schaffen, und 1936 schließlich ganz zugepflastert.

Einer historischen Gartenanlage ihre ursprüngliche Funktion zurückzugeben – das war die Herausforderung, der sich die Umweltstiftung in diesem Fall stellen wollte. Der Lustgarten gehört zu einer Reihe von Vorhaben der Umweltstiftung, in denen sowohl Umwelt als auch Kultur zu Ihrem Recht kommen sollen. Keine sterilen Schöpfungen, sondern Wiederbelebung, Rückgewinnung und Neugestaltung menschlicher Lebensräume. Wie auch am Beispiel zweier anderer Berlin Projekte zu sehen ist, zu denen die Stiftung entscheidende Impulse beigesteuert hat: dem Mauerpark und dem Natur-Park Südgelände.

Nach der Grenzöffnung 1989 konnte es nicht schnell genug gehen. „Die Mauer muss weg“, skandierten Berliner auf beiden Seiten, und bald herrschte zwischen West- und Ostberlin wieder freie Sicht. Auch zwischen Prenzlauer Berg und Wedding. Heute erinnert nicht mehr allzu viel daran, dass zwischen den ehemaligen Arbeiterquartieren mit der größten Bevölke-

rungsdichte in Europa 28 Jahre lang der Todesstreifen verlief. An der früheren Trennlinie ist mit Unterstützung der Umweltstiftung eine Freizeitoase entstanden, die von den Anwohnern schnell ins Herz geschlossen wurde – ob Jung, Alt- oder Neuberliner.

Der Park, das erste Projekt der Umweltstiftung und fast auf den Tag genau fünf Jahre nach dem Fall der Mauer eröffnet, ist mittlerweile zum Spielplatz, Szene- und Erholungstreff sowie zur Bühne für Kunst und Kultur geworden. Ein 85 Meter langes Stück der Mauer erinnert an die jahrzehntelange Teilung der Stadt und die Berliner Graffiti-Maler haben das Angebot dankend angenommen. Auch sonst ist der Mauerpark äußerst benutzerfreundlich. 400 Birken, 80 Kirsch- und Apfelbäume, 75 Eichen und 50 Kastanien spenden Schatten. 300 Parkbänke wurden aufgestellt und 4500 Quadratmeter Promenadenwege angelegt. Kein Schild warnt Kinder vor verbotenem Fußballspiel – das Betreten der Rasenflächen ist ausdrücklich erlaubt. Und Platz zum Grillen und Feiern gibt es auch. Alles, was ein Park braucht.

Beim dritten großen Berlin-Projekt der Umweltstiftung war von den Planern Zurückhaltung gefragt, denn beim Naturpark Südgelände handelt es sich um ein

Seit 1870
BESTATTUNGEN
FERBER

Ein Trauerfall
ist eine lebenswichtige
Erfahrung für jeden.

Wir helfen Ihnen
mit unserer Erfahrung,
Zeit und Geduld.

Aachener Platz - Aachener Str. 206
40223 Düsseldorf

Stadtmitte/Bilk - Lorettostr. 58
40219 Düsseldorf

Immer erreichbar Tel. 39 26 74
Inh.: Jürgen und Ursula Rindlaub

GESUNDHEIT AUS
IHRER APOTHEKE

Aktuelle Impf- und Reiseberatung
Verleih von Milchpumpen und Babywaagen
Verleih von Inhalationsgeräten

Mo.-Fr.: von 8.00–18.30 Uhr · Sa.: von 9.00–14.00 Uhr

APOTHEKE
AM KIRCHPLATZ

Apothekerin M. Terörde
Fürstenwall 150 · 40217 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 37 33 86 · Fax 02 11 / 37 39 34
E-Mail: Apo.am.Kirchplatz@t-online.de

besonders schutzwürdiges Biotop. Seine Entstehung verdankt es – Ironie der Geschichte – der deutschen Teilung. Auf dem Südgelände befand sich früher der Rangierbahnhof Tempelhof. Nach dem 2. Weltkrieg waren die Bahnanlagen von den Alliierten an die Deutsche Reichsbahn übertragen worden und gehörten damit zum DDR-Territorium. Anfang der 50er-Jahre stellte die Reichsbahn den Betrieb ein – und eröffnete damit für Pflanzen und Tiere ein 20 Fußballfelder großes Refugium. Im Laufe der Jahrzehnte eroberte sich die Natur das Terrain zurück – sie kam buchstäblich aufs Abstellgleis. „Das gibt es in keiner anderen europäischen Großstadt“, schwärmte Spandau. „Absolut einmalig“.

In dem Niemandsland, zwischen Schienensträngen, Signalanlagen, Lokschruppen und Restruinen, haben sich über 360 Pflanzen-, 26 Brutvogel- und annähernd 100 verschiedenen Bienen- und andere Insektenarten angesiedelt. Selbst die exotische Südfranzösische Höhlenspinne, die wahrscheinlich Ende des 2. Weltkrieges als blinder Passagier in Waffenkisten nach Berlin kam, ist heimisch geworden. Mit dem Fall der Mauer ergab sich die

Möglichkeit, diese einzigartige Symbiose aus Naturidylle und nostalgischer Technik für die Bevölkerung zu erschließen.

Das Problem: Wie macht man ein so außergewöhnliches Biotop der Öffentlichkeit zugänglich, ohne es der Gefahr auszusetzen, über kurz oder lang zerstört zu werden? Ein Fall für die Umweltstiftung.

Zusammen mit der Grün Berlin Park und Garten GmbH sowie der Künstlergruppe Odious entwickelte sie unter der Prämisse „Öffnen und Bewahren“ ein Konzept, bei dem jeder zu seinem Recht kommt. Der unter Naturschutz stehende Teil des Geländes wird über einen knapp 600 Meter langen Steg erschlossen. Der eiserne Kunstpfad verläuft auf Stahlrollen einen halben Meter über den Gleisen und führt den Besucher über die Vegetation hinweg, ohne ihn von ihr abzuheben. In der alten Brückenmeisterei können sich Besucher über die Geschichte des Südgeländes informieren. Der Wasserturm aus dem Jahre 1927 ist als Aussichtsplattform vorgesehen, und die kathedralenartigen Lokhallen dienen verschiedenen Künstlergruppen als Ateliers.

Artur Remy

Quellenangabe:
Journal Berlin (Deutsche Ausgabe)

Wenn es im nächsten Frühling bunt werden soll in Ihrem Garten, pflanzen Sie jetzt Blumenzwiebeln!



BILKER GARTENCENTER GMBH

Fleher Str. 121 (Ecke Südring)
Tel. 9 30 45 28

Oerschbachstr. 146 (Nähe IKEA)
Tel. 73 77 96-0

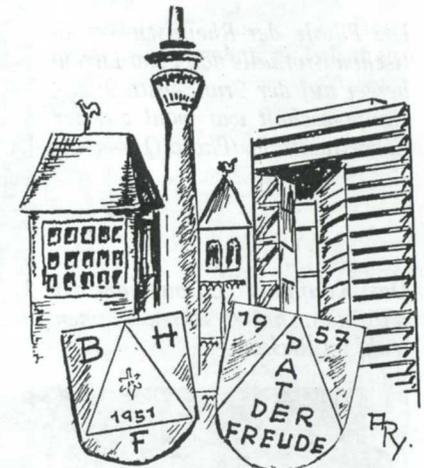
Werbeagentur Kurrie

Werden Sie ein „Pate der Freude“

Am 6. Dezember 2003 sind die Bilker Heimatfreunde wieder zu Gast im Casino der Firma Siemens, um dort für über 200 Senioren einen gemütlichen Nachmittag auszurichten.

Seit 1957 gibt es das Sozialwerk „Pate der Freude“, das ältere Bilker Mitbürger in der Weihnachtszeit einlädt, um bei Kaffee und Kuchen sowie einem kleinen Unterhaltungsprogramm einen angenehmen Nachmittag zu verbringen.

Werden auch **SIE** ein „Pate der Freude“ und spenden Sie, damit die Bilker Heimatfreunde weiter erfolgreich unsere älteren Mitbürger in der Adventszeit einmal so richtig verwöhnen können.



Spenden zahlen Sie bitte auf das Konto Nr. 4 118 078 bei der Dresdner Bank Düsseldorf, BLZ 300 800 00 unter dem Kennwort „Pate der Freude“ ein. RH

Wenn der Mensch den Menschen braucht

Individuelle Hilfe und Begleitung überall in Düsseldorf!

Wir sind jederzeit für Sie erreichbar! **0211 - 9 48 48 48**

BESTATTUNGSHAUS
FRANKENHEIM
SEIT 1872

GLAS Seit über 130 Jahren
HERTEL
KUNSTGLASEREI

Spiegel · Sandstrahlmattierung · Schaufenster
Tischplatten · Facetten · Ganzglastüren
Vitrinenbau · Bilderglas · Butzenverglasung
Sicherheitsglas · Bleiverglasung
Glasschleiferei · Messingverglasung · Isolierglas

Reparatur-Schnelldienst ☎ 0211-30 74 94

Benzenbergstr. 35 · 40219 Düsseldorf · Fax 0211-3983771

Bilker Bilderbuch

Die Filiale der Rheinisch-Westfälischen Brothalle von Peter Litzenberger auf der Brunnenstr. 9, das Hauptgeschäft war wohl auf der Corneliusstr. 7 (Photo O. Werner)



Das Kaufhaus "Liliput" an der Martinstr. hatte seinen Namen wohl zu Recht.



Filmwerbung Anfang der 50er Jahre, hier an der Ecke Scheurenstr./ Ecke Graf-Adolf Str.
(2 Fotos Goldermann)



Auch auf der Hunsrückenstr. / Ecke Flingerstr. wurde Anfang der 50er Jahre Werbung (in der ersten Etage) fürs Kino gemacht. Die Geschäfte Mühlensiepen und Klischan machen schon wieder Umsätze.

Bilker Bilderbuch



Die Friedrichstraße vom Graf-Adolf-Platz nach Süden um 1905. Rechts sieht man den Europäischen Hof.



Die Kommunionkinder von St. Martin des Jahres 1937 ziehen an der Bäckerei & Konditorei von Anton Habrock an der Bilker Allee vorbei.

HELM-MÖHLE

GMBH

Klare Verhältnisse



Das Original

**AUTOZUBEHÖR · WERKZEUGE
INDUSTRIETEILE · MASCHINEN**

POSTFACH 190 130 · 40111 DÜSSELDORF
GLADBACHER STR. 34 · 40219 DÜSSELDORF
TEL. 02 11 / 39 50 58 · FAX 02 11 / 30 56 07

Josef Müller Steinbildhauermeister Nachf.

Frank Müller

- individuelle Grabmalgestaltung • Einfassungen
 - Nachbeschriftungen • Reparaturen • Pflege
 - verschiedene Rohgranite auf Lager / eigene Fertigung
- Lieferung zu allen Friedhöfen

Am Südfriedhof 1 / Ecke Südring · 40221 Düsseldorf
Telefon 02 11 / 15 53 58 Telefax 02 11 / 15 56 66

SEIT 1929

Paul Wolf GEB

◀ GARTENBAU UND FRIEDHOFSGÄRTNEREI ▶

GRABGESTALTUNG
GRABPFLEGE - DAUERGRABPFLEGE
BLUMEN - KRÄNZE - DEKORATIONEN

40223 Düsseldorf · IM DAHLACKER 39 a und
BLUMENHALLE am Südfriedhof 18 c - Haupteingang

Telefon 02 11 / 33 07 93 · Fax 02 11 / 33 44 05



Überprüfter Fachbetrieb
Friedhofsgärtnerei

**Zu ihrem Geburtstag gratulieren wir herzlich
unseren Heimatfreunden**

Heribert Mennicken	01.10. 50	Peter Lautermann	08.10. 67
Peter Dreide	06.10. 70	Wilhelm Lehzen	09.10. 82
Stefan Bender	10.10. 70	Wilfried Oehmen	09.10. 66
Uwe Hertel	11.10. 45	Karl-Hubert Feldhoff	11.10. 64
Hans-Jürgen Starck	14.10. 60	Gundel Spinrad	12.10. 63
Heiner Pistorius	14.10. 60	Bernd Michels	14.10. 63
Johanna Piel	15.10. 70	Walter Seyl	14.10. 76
Josef Schmitz	20.10. 70	Heribert Helm	14.10. 64
Rosemarie Arntz	22.10. 60	Hannelore Schad	16.10. 76
Martin Hebbinghaus	26.10. 35	Ingo Hachmann	17.10. 66
Monika Dickmann	26.10. 25	Ulrich Ueberacher	18.10. 48
Josef Bach	28.10. 75	Franz Teuchert	19.10. 68
***		Hans Clöfers	24.10. 71
Gisela Möhle	02.10. 57	Karl-Friedrich Herkenrath	25.10. 66
Gertrud Völter	02.10. 71	Lutz Wiatrowski	25.10. 38
Rolf-Jürgen Bräer	04.10. 51	Hermann Selig	25.10. 69
Ursula Schrepper	04.10. 66	Ferdi Boeckem	28.10. 69
Ernie Pasch	04.10. 54	Peter Deckers	28.10. 62
Kurt Kirschbaum	04.10. 61	Christel Enchelmaier	29.10. 67
Marianne Demuth	06.10. 68	Helmut Schentek	29.10. 63
Wilhelm Hartmann	07.10. 67	Dr.med. Hermann Pietsch	30.10. 84
Johannes Fröhlings	07.10. 72	Ingeborg Bous-Schiffers	30.10. 79
Monika Preuß	07.10. 63	Helmut Wilde	31.10. 71
Heinz Schwaab	07.10. 69	Karl-Friedrich Harnischmacher	31.10. 59

Über 60 Jahre Familientradition



Wir backen selbst.
Wir beliefern auch Wiederverkäufer.
Sprechen Sie mit uns!

Bäckerei Dirk Boeck

Lorettostraße 17 · 40219 Düsseldorf
Telefon (0211) 30 71 23

**Sie lesen
in dieser
Ausgabe:**

Unsere Monatsveranstaltung	... 289
Vorschau	... 289
Hände weg vom Rheinpark	... 290
Jazz-Stadt Düsseldorf in Bild und Klang	... 292
Et is Nacht ond de Sternches sind öwer misch!	... 293
Tipps und Termine im Oktober	... 294
Leeve Onkel Jupp	... 295
Die Archive öffnen ihre Türen	... 296
Goldene Hochzeit im Hause Seyl	... 298
Tatsache	... 299
Tieflegung der Rheinuferstraße	... 300
Im Kajak um Manhattan	... 306
Neues von Gestern	... 307
Ham'se noch ... ?	... 308
Schützentermine	... 309
Floraparkfest	... 310
Der Berliner Lustgarten	... 312
Werden Sie ein „Pate der Freude“	... 315
Bilker Bilderbuch	... 316
Wir gratulieren	... 320

**DIE
BILKER
STERNWARTE**

Herausgeber:
Heimatverein Bilker Heimatfreunde e. V.
Präsident Erich Pliszka
Neusser Straße 44, 40219 Düsseldorf
Telefon 02 11 / 39 15 64
E-Mail: Epli44@aol.com

Redaktion und Öffentlichkeitsarbeit:
Rolf Hackenberg
Liebigstraße 19, 40479 Düsseldorf,
Telefon 44 59 50
Telefax 515 0615
Mail strick-hackenberg@t-online.de

**Mit dem Namen des Verfassers
gekennzeichnete Beiträge geben
nicht in jedem Fall die Meinung
der Redaktion wieder.**

Druck und Anzeigenverwaltung:
Strack + Storch, Fotosatz und Offsetdruck
Gladbacher Straße 15, 40219 Düsseldorf,
Postfach 26 04 07, 40097 Düsseldorf
Telefon 9 12 08 40, Telefax 30 65 60
Data-ISDN 02 11 / 91 20 84-4
E-mail: strack.storch@t-online.de

**Geschäftsstelle des Heimatvereins
Bilker Heimatfreunde:**
Toni Feldhoff
Neusser Straße 87, 40219 Düsseldorf,
Tel. 39 46 99, Fax 39 44 53

**Vereins- und Heimatarchiv
der Bilker Heimatfreunde:**
Hermann-Smeets-Archiv, Himmelgeister Str. 73
(Hofgebäude), Tel. 33 40 42;
Öffnungszeiten: Donnerstag 9-12 Uhr
Vereinbarung von Sonderterminen ist möglich.

Konten des Vereins für Beitragszahlungen:
Heimatverein Bilker Heimatfreunde e. V.,
Düsseldorf

Dresdner Bank Düsseldorf
(BLZ 300 800 00) Kto.-Nr. 4 118 078

Der Bezugspreis der „Bilker Sternwarte“ ist
im Jahresbeitrag enthalten.

Mitgliedsbeitrag: 24,- Euro (Jahresbeitrag)
Reduzierter Familienbeitrag: 12,- Euro

„Die Bilker Sternwarte“ erscheint
in der ersten Woche jeden Monats